

GIFHORN

Guten Morgen Gifhorn

Mückenschutz im Moor



Dirk Kühn über einen besonderen Service beim Ministerbesuch

So ein Unterhaltungsverband ist ja stets bestens gewappnet. Mal vor Hochwasser, natürlich auch und wenn das Wasser gestaut werden soll. Das bewies am Donnerstag Silke Westphalen, Geschäftsführerin des Aller-Ohre-Ise-Verbands. Sie instruierte nicht nur Minister Meyer und Landrat Heilmann, was sie machen müssen, damit sich der letzte Staukasten senkt, sie hatte auch Mückenschutz dabei, den sie ganz fürsorglich den Gästen anbot. Ich dachte schmunzelnd daran, dass Mücken etwas mit Journalisten gemein haben. Ja, beide stechen gern mal zu, aber vor allem sind beide kein Freund der frühen Stunde. Ich lehnte dankend ab – auch, weil ich noch den penetranten Geruch des schwedischen Djungelolja in der Nase hatte. Es stinkt, hilft aber tatsächlich. Mich haben die Mücken bisher weitestgehend verschont...

Unfall: 61-Jähriger fährt gegen Baum

Barwedel. Schwere Verletzungen zog sich der Fahrer eines Volkswagen Polo bei einem Unfall am Mittwochmorgen zu. Wie die Polizei Weyhausen berichtet, fuhr der 61-Jährige gegen 15.20 Uhr auf der Kreisstraße 105 aus Richtung Gruselndorf kommend nach Barwedel. Aufgrund nicht angepasster Geschwindigkeit kam er dabei in einer Linkskurve nach rechts von der Fahrbahn ab und stieß gegen einen Straßbaum, vermutet die Polizei. Durch den Aufprall wurde das Auto um die eigene Achse geschleudert. Der 61-Jährige verletzte sich schwer, ein Rettungswagen brachte ihn ins Krankenhaus. Für den Zeitraum der Unfallaufnahme war die Kreisstraße in beide Richtungen gesperrt. red

Landkreis will Wirtschaftsförderung in GmbH ausgliedern

Neue Wirtschaftsförderung soll Lotsensystem für Unternehmen entwickeln.

Dirk Kühn

Gifhorn. Der Wirtschaftsausschuss ist mehrheitlich dafür, der nicht öffentlich tagende Kreisausschuss ebenfalls und wenn alles klappt, beschließt am nächsten Mittwoch, 30. August, der Gifhorer Kreistag eine Neuausrichtung der Wirtschaftsförderung. Sie wird voraussichtlich Anfang 2024 ausgegliedert in eine GmbH, soll mehr Kompetenz erhalten und eng mit den Städten und Samtgemeinden sowie der Gemeinde Sassenburg zusammenarbeiten.

Landrat Tobias Heilmann zeigte sich am Donnerstag zuversichtlich. Eine Wirtschaftsstrategie mit passender Neustrukturierung der Wirtschaftsförderung war ihm schon im Wahlkampf ein besonderes Anliegen. Besonders im Fokus dabei hat er das Nord-Süd-Gefälle im Landkreis. „Die Neuausrichtung der Wirtschaftsförderung ist eine Investition in die Zukunft für den ganzen Landkreis Gifhorn. Wir wollen den Service für die vorhandenen und die potenziellen neuen Unternehmen, die sich hier ansiedeln wollen, deutlich stärken“, erklärte der Landrat in einer Stellungnahme.

„In einem breiten Beteiligungsprozess haben wir mit externer Unterstützung durch ein Beratungsunternehmen an den richtigen Stellschrauben gearbeitet. Hierbei haben uns die Unternehmensverbände ebenso wie Unternehmen aus dem Landkreis als direkt Beteiligte unterstützt. Das Angebot ist passgenau“, zeigt sich der Landrat zuversichtlich.

Gut ein Jahr hat sich das Beratungsunternehmen Lennart und Birner mit dem Thema Wirtschaftsförderung im Landkreis Gifhorn beschäftigt. Zur Feldarbeit gehörten eine Umfrage bei Unternehmen, aber auch in der Bevölkerung. Eines der überraschenden Ergebnisse: Rund 70 Prozent der Betriebe und Unternehmen im Landkreis kennen die Wirtschaftsförderung überhaupt nicht. Begleitet wurde die Arbeit von einer Lenkungsgruppe und mehreren Workshops. Eng eingebunden waren auch die Hauptverwaltungsbeamten, also die



Jüngstes Großprojekt im Landkreis Gifhorn: Im Triangelger Gewerbegebiet Rohrwiesen baut das Wolfsburger Unternehmen Schnellecke Real Estate (SRE) eine rund 18.000 Quadratmeter große Produktionshalle, in der ab April 2024 mit der Montage von Achsen für das VW-Elektromodell ID.3 begonnen werden soll.

DIRK KÜHN/FMN

hauptamtlichen Bürgermeister und Samtgemeindebürgermeister.

Nun haben die Experten ein Konzept für eine neue strategische Ausrichtung und Neustrukturierung der Wirtschaftsförderung vorgelegt, das in der Lenkungsgruppe bereits Zustimmung gefunden hat. Im Wirtschaftsausschuss erläuterte Thomas Birner noch einmal sehr detailliert das weitere Vorgehen. Verbunden damit ist eine neue Organisationsform. Das Beratungsunternehmen schlägt die Ausgliederung in eine GmbH vor. Sechs Stellen inklusive Leitung sollen geschaffen werden. Die jährlichen Kosten werden auf 750.000 Euro geschätzt, davon 520.000 Euro Personalkosten.

Konzentrieren soll sich die neue Wirtschaftsförderung auf die in der Lenkungsgruppe beschlossenen Handlungsfelder:

- 1.) Stärkung des Kompetenzfeldes
- 2.) Wissenstransfer- und Innovationsnetzwerk Mobilitätssysteme
- 3.) Kommunikation des Wirtschaftsstandorts
- 4.) Nachhaltige Gewerbeflächenentwicklung

- Aufbau eines Lotsensystems im Unternehmensservice
- Newsletter der Wirtschaftsförderung
- Koordinierte Öffentlichkeitsarbeit und Standortmarketing

- Landkreisesweites Gewerbeflächenmanagement
- Flächenkonferenz
- Interkommunales Gewerbegebiet Wittinger Hafen

- Interkommunales Gewerbegebiet Wittinger Hafen
- Landkreisesweites Gewerbeflächenmanagement
- Flächenkonferenz
- Interkommunales Gewerbegebiet Wittinger Hafen

Im Wirtschaftsausschuss war es Frank Bühnen (CDU), der immer mal wieder nachhalte und nach gut zwei Stunden dann erklärte, er wünsche sich schriftliche Stellungnahmen der Hauptverwaltungsbeamten und klare Angaben, welche Auswirkungen eine Ausgliederung auf den Stellenplan der Verwaltung habe. Zudem wollte er wissen, woher die 500.000 Euro für 2024 und dann 750.000 Euro stammten. „Ich kann so nicht zustimmen“, kündigte

te Bühnen an. Seiner Ansicht nach reiche es, wenn der Kreistag Mitte Oktober die Neuausrichtung beschließt.

Erster Kreisrat Thomas Walter und Unternehmensberater Thomas Birner, versuchten Bühnen zu überzeugen, verwiesen auf die intensive Beteiligung der hauptamtlichen Bürgermeister, und redeten fast schon mit Engelszungen – doch am Ende enthielten sich die CDU-Ausschussmitglieder der Stimme.

Für die SPD lobten Jan Schwarz und Gunter Wachholz die Pläne der Neuausrichtung. Auch Rüdiger Wockenfuß (Grüne) ist davon überzeugt, dass die Investitionen in diese freiwillige Aufgabe des Landkreises sinnvoll ist und im Idealfall zu mehr qualifizierten Arbeitsplätzen und mehr Gewerbesteuerereinnahmen führt.

Apropos Lob: das gab es auch von Michael Wilkens von der Industrie- und Handelskammer Lüneburg-Wolfsburg. Er sprach von einer sehr breiten, gelungenen Beteiligung und einer klaren Handlungsweisung. „So eine Wirtschaftsförderung wünschen wir uns.“

Warnstreik bei der Privatbrauerei Wittingen

Gewerkschaft NGG spricht von einer guten Beteiligung.

Wittingen. „Wir haben eine gute Streikbeteiligung über alle Schichten hinweg und werden somit Produktion, Abfüllung, Instandhaltung und Logistik empfindlich beeinträchtigen. So kommentierte Katja Derer, Geschäftsführerin der Gewerkschaft Nahrung, Genuss, Gaststätten (NGG) für die Region Süd-Ost-Niedersachsen-Harz, am Donnerstagmittag einen 24-stündigen Warnstreik von Beschäftigten der Privatbrauerei Wittingen. Zuvor war es bereits in Braunschweig und Einbeck zu Arbeitsniederlegungen gekommen.

Anlass der Warnstreiks ist die dritte Verhandlungsrunde über einen neuen Entgelttarifvertrag für circa 350 Beschäftigte in den niedersächsischen Brauereien, die am Freitag, 25. August, stattfindet. Die Gewerkschaft NGG fordert eine Erhöhung der Löhne und Gehälter für zwölf Monate um 385 Euro, wirksam ab Juni 2023. Die ersten beiden Verhandlungen im Juni und Juli endeten ergebnislos. Die Arbeitgeber boten zuletzt nur eine Inflationsausgleichs-Prämie von 1.000 Euro für 2023 und 140 Euro für 2024 an.

Das Brauwesen sei schon immer ein Saisongeschäft und seit Jahren ein hart umkämpfter Markt. Auch die Rahmenbedingungen wie Rohstoff-, Energie- und Logistikkosten sind gerade für mittelständische Brauereien weiterhin schwierig kalkulierbar, die Kosten belasten die Unternehmen weiterhin. „Die Beschäftigten sind dabei die einzig verlässliche Planungsgröße. Das sollten die Arbeitgeber besser wertschätzen und honorieren“, sagte Derer. kü



Am Donnerstag kam es zu einem Warnstreik bei der Privatbrauerei Wittingen. GWERKSCHAFT NGG/FMN

Umweltminister lobt Wiedervernässung im Großen Moor bei Gifhorn

Umweltminister Christian Meyer macht die Moore zu Superhelden. Dass der Torf-Abbau im Kreis Gifhorn bis 2024/25 verlängert wurde, sagt er nicht.

Dirk Kühn

Neudorf-Platendorf. Gutes Wetter, gute Laune, da darf auch ein Umweltminister mal etwas fantasieren: Bei seinem Besuch in Neudorf-Platendorf am Donnerstagvormittag schwelgte Niedersachsens Umweltminister Christian Meyer (Grüne) von der Transformation der Moore: „Wenn man einen Hollywood-Film darüber drehen würde, wäre das Moor der Superheld, der alles kann.“ Erst jahrundertlang, das Böse, das Teufelsmoor, das ausgebeutet wurde, „jetzt sind sie offenbar der Retter“, sagte der Minister mit Blick auf die überdurchschnittliche Fähigkeit der Moore, Kohlen-

dioxid und Wasser zu speichern. Das allerdings machen die Moore nur, wenn sie auch intakt sind. Dann sind Moore die weltweit besten Klimaschutzler überhaupt. In Niedersachsen, bundesweit Moorland Nummer 1, seien die Moore zu 90 bis 95 Prozent zerstört, betonte Meyer. Das wiederum führt dazu, dass in Niedersachsen 20 Prozent der klimaschädlichen Treibhausgase aus Mooren stammen. Damit sich das schnellstmöglich ändert, wird derzeit eine Landesstrategie Moorbodenschutz erarbeitet, es soll eine Landesmoorgesellschaft und ein Moor-Kompetenzzentrum entstehen und der Bund stellt vier Milliarden Euro zur Verfügung, von

denen ein großer Teil für die Renaturierung von Mooren verwendet werden soll. Das Adjektiv schnell oder schnellstmöglich heißt bei Mooren allerdings: Unter optimalen Bedingungen wächst ein Moor etwa einen Millimeter pro Jahr, macht also bei einem Meter Moor rund 1000 Jahre.

Auch das größte Naturschutzgebiet im Landkreis Gifhorn ist vor gut 200 Jahre mehr oder weniger geplündert worden. Im Großen Moor zwischen Neudorf-Platendorf und Stüde wurde industriell Torf abgebaut - und wird es noch immer. Davon war allerdings beim Ministerbesuch nicht die Rede. Eigentlich soll-

te Ende 2023 mit dem Abbau Schluss sein, jetzt darf bis 2024/25 abgebaut werden, wie Landrat Tobias Heilmann bestätigte. Das geschehe allerdings in enger Absprache mit den Beteiligten des Wiedervernässungsprojektes und nur so, dass das Renaturierungsvorhaben nicht beeinträchtigt werde.

Rund drei Millionen Euro sind bisher in solche Renaturierungsvorhaben geflossen. Dazu beigetragen haben Förderprogramme wie „Klimaschutz durch Moorentwicklung“ und der Europäische Fonds für regionale Entwicklung. Auch der Landkreis und die Gemeinde Sassenburg waren beteiligt. Im Großen Moor ist mit der Wiedervernäs-

sung auch eine Flurbereinigung verbunden. Meyer betonte, dass es wichtig sei, die Landwirte in solche Renaturierungsprojekte einzubinden.

Zurück zu den Superhelden: Dazu gehören laut Meyer auch die Mitarbeiter des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserschutz, Küsten- und Naturschutz (NLWKN), die federführend an dem Wiedervernässungsprojekt beteiligt sind. Nur kurz Gehör fand der Minister für die Kreistagsabgeordnete Karin Look (Grüne) aus Jembke, die auf die vorsätzliche Zerstörung von Teilen des Vogelmoors hinwies - die dem Weiterbau der A 39 zum Opfer fallen.



Niedersachsens Umweltminister Christian Meyer besuchte am Donnerstag das Große Moor. DIRK KÜHN